

# Verein für Sozialplanung Regionalgruppe West

## Ungleiches ungleich behandeln: Umgang mit Segregation in Bielefeld

Dortmund, 23. September 2016

Jakob Bergen, Andreas Kämper

**Bielefeld**

Büro für Integrierte  
Sozialplanung und Prävention

**Unter residentieller Segregation (lat. Segregatio = Absonderung, Trennung) wird die Verräumlichung sozialer Ungleichheiten verstanden.**

Segregation als Folge von direkten Distanzierungs- und Abgrenzungswünschen  
**freiwillige Segregation**

Segregation als Folge unintendierter Nebenfolge von Wohnwünschen und Umzugsabsichten  
**unfreiwillige Segregation**

Segregation als Folge von Zuweisungsprozessen und Marktmechanismen – z.B. des Wohnungsmarktes  
**erzwungene Segregation**

Segregation als Folge von self-fulfilling prophecy

Im Zusammenhang mit dem Thema Integration lassen sich zwei Haupt-Typen von Segregation unterscheiden:

- Funktionale Segregation
- Strukturelle Segregation

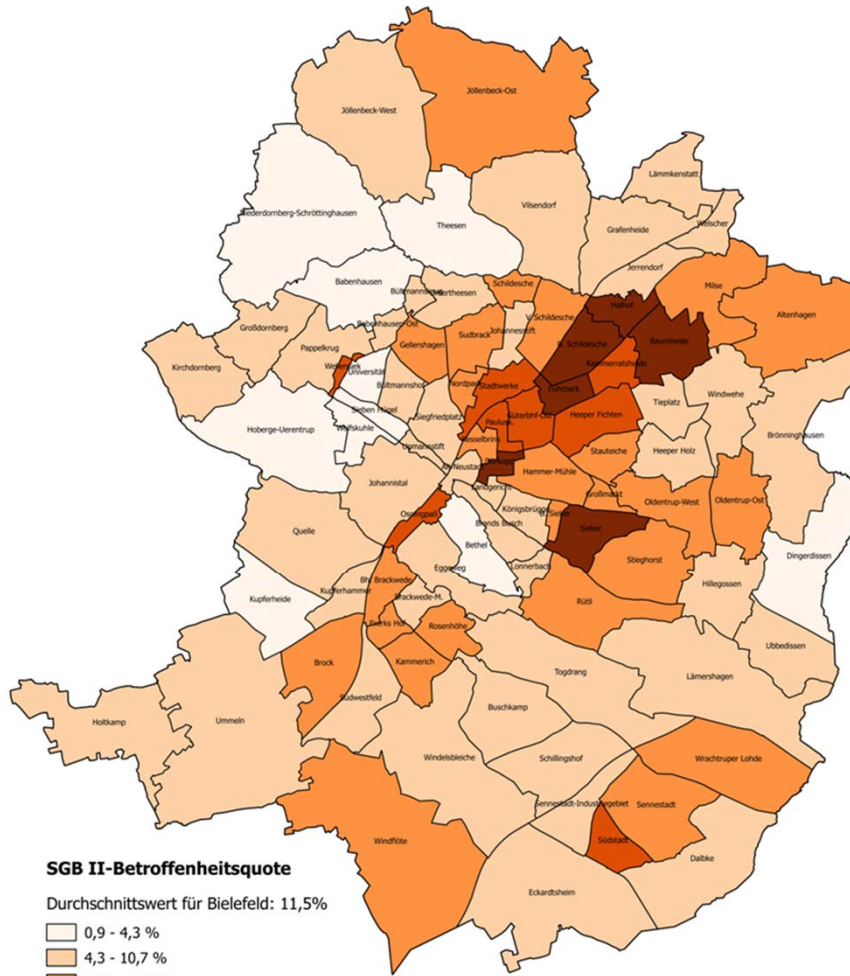
Zudem  
soziale und demographische Segregation

Ein paar Anmerkungen zum Thema „Soziale Durchmischung“

# Tendenzen der Segregation

- **Differenzierte Segregationsmuster, meist Überlagerung von ethnischer und sozialer Segregation**
- **Zunahme der sozialen Segregation in den meisten Städten**
- **Räumliche Verfestigung von Armut**
- **Bildungssegregation und Teilhabesegregation als zentrale Zukunftsherausforderungen**

# Segregation in Bielefeld



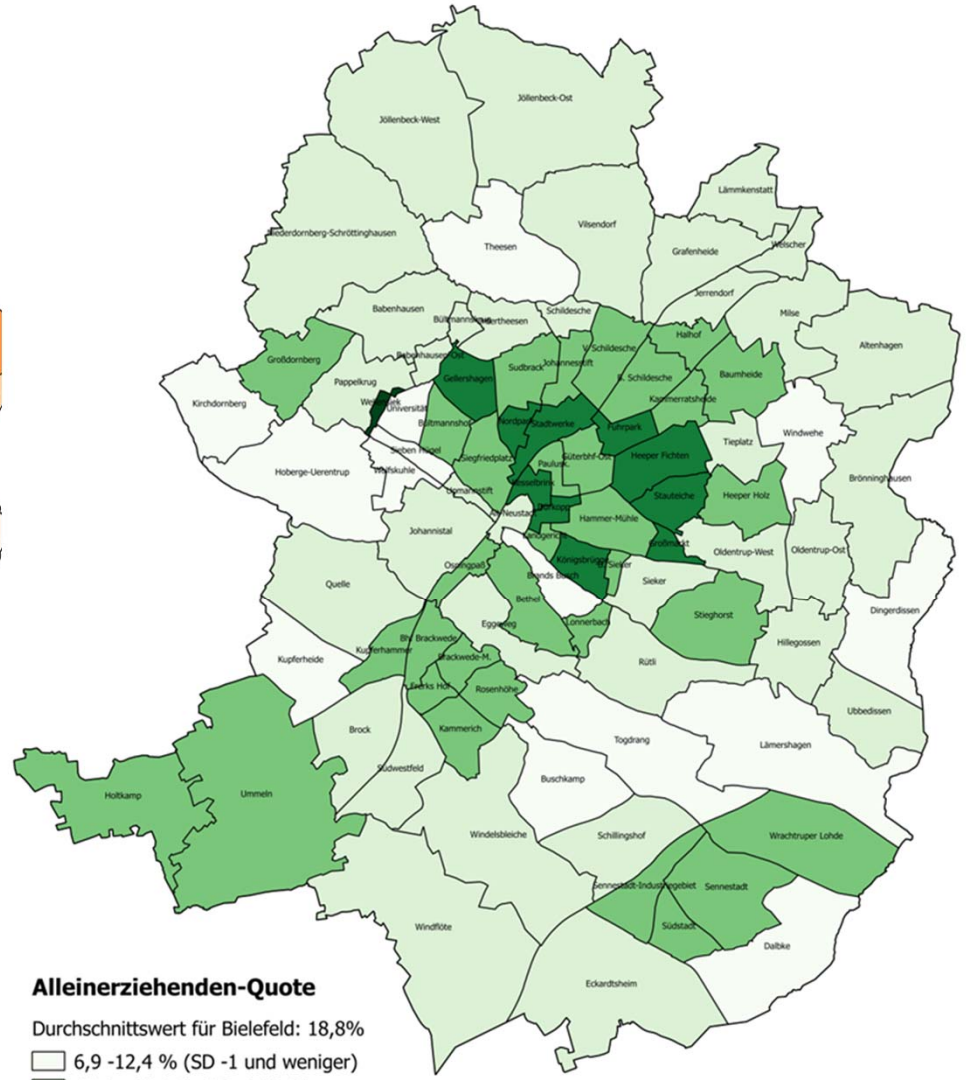
Folgende statistischen Bezirke sind bei der Datenerhebung zusammengefasst und enthalten deshalb dieselben Werte:

- Großmarkt & Stauteiche
- Universität & Sieben Hügel
- Ummeln & Holtkamp
- Hoberge-Uerentrup & Wolfskuhle
- Welscher & Jerrendorf
- Baumheide & Halhof
- Oldentrup-West & Oldentrup-Ost
- Sennstadt & Wrachtruper Lohde & Sennstadt-Industriegebiet
- Togdrang & Buschkamp

Grafik: eigene Darstellung, Einteilung der Intervalle auf Grundlage von Standardabweichungen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Amt für Demographie und Statistik

Stand: 31.12.2014



# Residentielle Segregation hat es in den Städten immer gegeben und wird es immer geben....

.... aber entscheidend ist,

- ob dies wahrgenommen, zur Kenntnis genommen wird
- wie aus gesamtstädtischer Sicht damit umgegangen wird

**Eine Antwort: Das bundesweite Programm „Soziale Stadt“**

Auf lokaler Ebene:

**„Eine Stadtpolitik des sozialen Ausgleiches“ als Strategie und Programm nach dem Motto „Ungleiches ungleich behandeln“**

## Eine „Stadtpolitik des sozialen Ausgleiches“.....

- muss **raumorientiert** sein
- muss **ressourcenorientiert** sein
- muss **beteiligungorientiert** sein
- benötigt eine **Analyse des Raumes**
- benötigt **raumbezogene Ziele**

**„Wenn man nicht weiß, welchen Hafen man ansteuert, ist kein Wind günstig“**

Seneca, römischer Dichter und Philosoph, 4 v. Chr. – 65 n. Chr.

**Umwege erhöhen die Ortskenntnis**

Sprichwort aus Vietnam

- benötigt eine **Steuerung und Wirkungskontrolle**

## **Der soziale Ausgleich bezieht sich auf drei Ebenen:**

- 1 Der soziale Ausgleich zwischen einzelnen Bewohnergruppen im Quartier**
- 2 Der soziale Ausgleich zwischen den Quartieren und der Gesamtstadt**
- 3 Der soziale Ausgleich zwischen dem Raum und den Bewohner\_innen mit ihren individuellen (benachteiligenden) Lebenslagen**

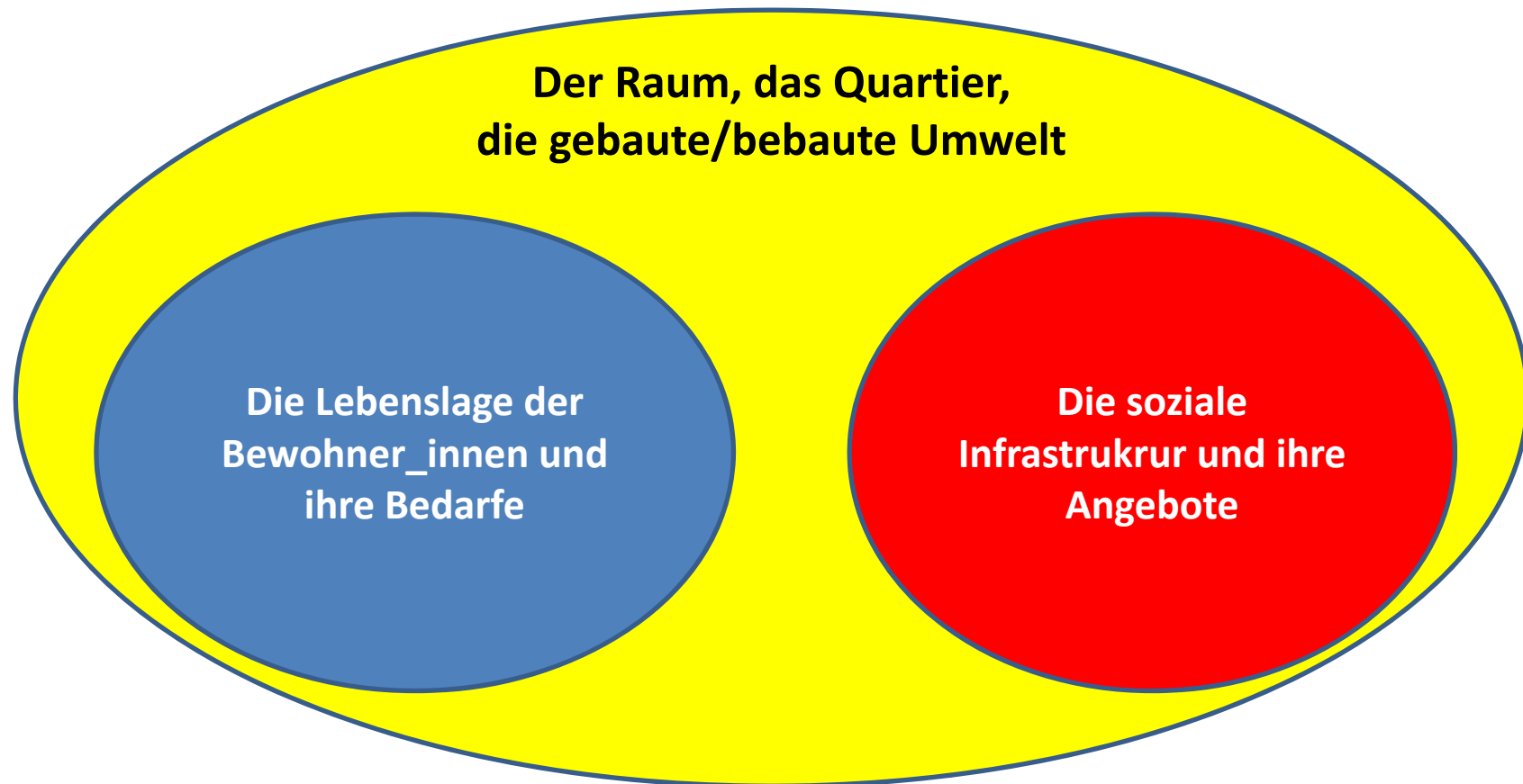
**Es gilt individuelle, benachteiligende Lebenssituationen nicht durch eine strukturelle Benachteiligung auf der räumlichen Ebene zu zementieren, indem „arme Nachbarschaften ihre Bewohner ärmer machen“ (Friedrichs 1998).**

**Es geht aus gesamtstädtischer Sicht um die**

- ❖ Entkoppelung von individuellen Benachteiligungen und benachteiligenden Quartiersbedingungen, um dadurch**
- eine doppelte Benachteiligungen abzufedern, zu verhindern, aufzuheben**



# Zwei Aspekte zur Deckung bringen



**Die folgenden Einstellungen leben .....**

**Die Sichtbarkeit der Unterschiede ist Normalität und keine Epidemie.**

**Der Fremde ist kein Feind, sondern eine andere Person.**

**Vielen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit**